Lauf der Welt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 12

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

„Vertrauens-Krise"

Lauf der Welt

«Elende Reimerei»

«... sinn- und hirnloses Wortgesudel, Litanei von Unsinn, Diarrhoe unverdauter Ideen, anmassende Erbärmlichkeit» ... so urteilt ein Zeitgenosse Goethes, Franz von Spann, über den «Faust». — Auch der alte Fritz war dem Dichter nicht gewogen. Dessen Goetz von Berlichingen schimpfte er eine abscheuliche Nachahmung schlechter englischer Stücke, voll widerwärtiger Plattheiten. — Selbst Lessing kann nur den Kopf schütteln über diesem elenden Wischiwaschi und begutachtet das Stück als einen Darm voll Sand. — — Heute ist Goethe zum Inbegriff klassischer Literatur geworden. Ganze Bibliotheken wurden über ihn geschrieben, jedes seiner Worte ist ausgedeutelt, und wo irgend ein Schreiberich seiner Sache nicht ganz sicher ist, stützt er seine Meinung mit einem autoritativen Zitat jenes grossen Geistes. Gegenwärtig beglückt uns das Goethejahr bis zum Ueberdruss mit Goethe-Aufsätzen. Systematisch wird das Publikum überfüttert. Wer alles lesen wollte, was über Goethe geschrieben wird, käme seiner Lebtag nicht dazu, Goethe selbst zu lesen. Das ist Tatsache und sie offenbart drastisch den ganzen Unfug dieser anmassenden Vielschreiberei. Wer schon überzeugt ist, dass

es nichts besseres gebe als Goethe, der drücke einem stillschweigend dessen «Faust» in die Hand, nicht aber seinen höchst eigenhändig hingesalbten Kommentar über denselben. Aber freilich, all diesen Herrn ist es (mit Schopenhauer zu reden) gar nicht so sehr daran gelegen für Goethe, als von Goethe zu leben. Diese berufsmässige Bewunderung muss jedem Menschen von gutem Geschmack auf die Nerven gehen. Statt an die Ueber-Goethes hält man sich daher mit Gewinn an Goethe selbst.

2½ Jahre

dauert das Verfahren gegen die Brüder Sklarek. Ueber 80 Tage wurde bereits verhandelt und bis Ende August wird der Prozess noch dauern ... denn jedes Detail wird abgehandelt, jede kleine Fälschung, obschon sie neben den grossen Gaunereien dieser Herren eben so bedeutungslos ist wie ein kleiner Diebstahl neben einem Raubmord. Der Vorteil dieser peinlichen Methode liegt nicht auf Seiten der Gerechtigkeit, denn was hat diese schon davon, wenn einer zum Beispiel dreimal zu Tode oder zu 127 Jahren Zuchthaus verurteilt wird. Das sind doch sinnlose Formalismen und das theoretische Recht sollte sich sinnvoll in den Grenzen der Realität halten, denn für diese ist es schliesslich da ... nicht umgekehrt!

Wie werde ich Freiherr?

Sehr einfach: Lassen Sie sich adoptieren! In Berlin sind soeben zwei Freifrauen von Wimmersperg zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil sie in ihrer gewerbsmässigen Adelsfabrik in kurzer Zeit 23 Adoptionen vorgenommen hatten. Der Hauptschuldige, Arthur, Freiherr von Wimmersperg, ist kurz vor dem Prozess verstorben, aber seine denkwürdigen Worte verdienen weiter zu leben. Kurz vor seinem Tode klagte er: «Es ist ein Elend. Die Leute (gemeint sind seine Adoptivsöhne) wollen nicht zahlen. Das Volk gibt nichts mehr auf adelige Namen.»

Die Entführung.

In Turin wurde ein 18jähriger junger Mann von einem Mädchen entführt. Die Eltern des Jünglings liessen sich das nicht bieten und mit ihrer Klage stellen sie nun den Richter vor die seltene Aufgabe, ein Mädchen wegen Entführung verurteilen zu müssen. — Hoffentlich wird diese moderne Art der Werbung nicht Mode, denn: Stellen Sie

Der Herr Professor Punch

sich vor: Bankdirektor X. ist verschwunden! Man ist jedoch im Zweifel ob ... oder ob er von seiner Sekretärin entführt wurde. Unmögliche Sache! ... Die Frau von Heute wird sich in diesem Punkt bescheiden müssen.

16 mal

ist Sanchez Cerro, der gegenwärtige Staatspräsident von Peru, während seiner Amtslaufbahn verwundet worden. Beim letzten Attentat wurde er an der Schulter verletzt. — Es ist kein Spass, in den südamerikanischen Staaten Präsident zu sein. Wie man sieht, werden die Häupter dort nicht abgesetzt, sondern einfach abgeschossen.

Diplomatie

Im eisernen Ofen der Politik
Verbrennen wie im Gedärme
Des Menschen die herrlichsten Bissen, nur
Vermitteln sie selten Wärme.

Man sieht nur dicken schwarzen Rauch
Entweichen den ragenden Schloten.
Man heizt mit schlechtem Material,
Mit Aktenpapier und Noten.

Kein Wunder, dass die Rohre dadurch
Und Kamine sich oft verstopfen
Und man, zumeist zu spät, versucht,
Sie zu fegen und rein zu klopfen.

Dann stehen mit bebendem Hosenlatz
Die diplomatischen Helden
Und können, blasend ins grelle Horn,
Meist nur noch — Feuer melden.

Koks

Im Restaurant.

«Unerhört! Nicht eine Spur von Zwiebeln zu dem Beefsteak! Trotzdem der Kellner genau weiss, dass ich Vegetarier bin!» (Kasper)

Ein Kenner.

«Ich höre, Ihre Tochter will sich verheiraten! Wer ist denn der Glückliche?»

«Herr Heidersbach, ein Weinhändler!»

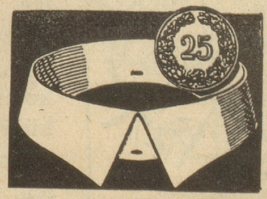
«Ja, ja, die Weinhändler, die verstehen sich auf die älteren Jahrgänge!» (Politiken.)

Grosser Preisabschlag auf **Rasierklingen**
den teuersten ebenbürtig, verkaufe solange Vorrat per
50 Stück zu Fr. 4.—
Apparate Fr. 1.—
Flühmann, Postgasse 48 Bern.

RUSSEN tötet ZIEGLER TEL. 37.272 ZURICH

Togal
Ein Versuch überzeugt! In allen Apotheken Fr. 1.60
rasch und sicher wirkend bei
Rheuma / Gicht
Kopfschmerzen
Ischias, Hexenschuß, Erkältungskrankheiten. Löst die Harnsäure! Über 6000 Ärzte-Gutachten! Wirkt selbst in veralteten Fällen.

Weibel
Bitte, merken Sie sich diesen Namen, denn der Weibel-Kragen ist jener Herren-Kragen in allen modernen Façons und Größen, den Sie für 25 Rappen kaufen können. Er ist von einem Leinenkragen nicht zu unterscheiden, trägt sich aber wie ein solcher. Bezugsquellennachweis: Kragenfabrik A.G. vorm. Weibel & Co. Untere Rebgasse 18, BASEL.



Abonnements-Bestellschein siehe Seite 10